

Verteilt. Vertauscht. Verhandelt.

Entstehung ungeplanter Strukturen durch
Tausch und Zirkulation in Kultur und Medien

Tagung an der Universität Paderborn
17. / 18. April 2009, E2.339

Das Graduiertenkolleg Automatismen beschäftigt sich seit Mai 2008 mit Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse in Kultur, Medien und Informationstechnologie. Die erste von den Kollegiaten organisierte Tagung legt den Fokus auf die Verbindung ökonomischer Tauschmodelle zu kultur-, sozial- und medienwissenschaftlichen Ansätzen von Zirkulation, Austausch oder dem Aushandeln von Bedeutung. Um der Vielschichtigkeit des interdisziplinären Zugangs gerecht zu werden, wollen wir folgende Themenkomplexe diskutieren: Auftreten und Grenzen verteilten Handelns in Kulturproduktion und -distribution im Kontrast zu verteilten Systemen im technischen Sinn; Aspekte formaler Einschreibung und Standardisierung durch Zirkulation; sowie Tauschverhältnisse zwischen Medien und Körpern.



Graduiertenkolleg
Automatismen

gefördert durch die

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG

und die



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Verteilt. Vertauscht. Verhandelt.

Entstehung ungeplanter Strukturen durch
Tausch und Zirkulation in Kultur und Medien

Eine Tagung des

Graduiertenkollegs Automatismen
Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse
in Informationstechnik, Medien und Kultur

an der Universität Paderborn.

17. und 18. April 2009, E2.339



Inhalt

Beschreibung der Panels	Seite 2
Tagungsprogramm	Seite 4
Abstracts der TeilnehmerInnen	Seite 8
Wichtige Adressen und Übersichtskarte	Seite 38
Lageplan der Uni und Busverbindung	Seite 40
Kontaktdaten des Graduiertenkollegs	Seite 41
Konzept des Kollegs	Rückseite

Die Tagung wurde organisiert von den StipendiatInnen und der Koordinatorin des Kollegs, Sylvia Kesper-Biermann sowie den studentischen Hilfskräften Pascal Dasinger und Thomas Voß.

Für die freundliche Unterstützung möchten sich die KollegiatInnen bei den BetreuerInnen und den Sprechern des Kollegs Prof. Dr. Hannelore Bublitz und Prof. Dr. Hartmut Winkler sowie dem Institut für Medienwissenschaften herzlich bedanken.

Beschreibung der Panels

Panel 1 - Neue Verteilungen durch verteilte Systeme

Logistik, Börse und Hollywoodfilm sind besonders von Umwälzungen betroffen, die durch eine zunehmende Dominanz verteilter Systeme hervorgerufen werden. Aktion und Reaktion wechseln die Stellen, die Strukturbildung verläuft je unterschiedlich und immer wieder überraschend. Dies beschäftigt auch Politik und Recht, wenn z.B. Creative Commons und GPL vermehrt zur Lizenzierung benutzt werden. Was sind die Koordinaten der Auseinandersetzungen und wo verlaufen neue Grenzen des Tauschs? Welche Konzepte gibt es zur Kontrolle verteilter Systeme? Was ist das Gemeinsame der neuen Strukturen?

Panel 2 - Verteiltes Handeln in der Kulturproduktion und kultureller Tauschwert

Die Produktion von kulturellen Werken und Werten geht einher mit Austauschprozessen zwischen einer Vielzahl von Akteuren, Ereignissen, Orten und Institutionen. Kunstgenese und –diskurs lassen sich so als ein verteiltes Handeln fassen: Diverse Zitate, Zeichenströme oder ‚soziale Energien‘ fließen in einen Roman, eine Installation, einen Film ein, welche wiederum zitiert, archiviert und bewertet, sprich verhandelt werden. Welche Strukturen entstehen durch ein solches verteiltes Handeln? Welche Rolle spielt hierbei Aufmerksamkeit? Führt ein zunehmendes verteiltes Handeln zu einer kulturellen Enthierarchisierung?

Panel 3 - Einschreibung von Tausch und Zirkulation in die Form

Die Geschichte der Standardisierung (DIN-Norm, Containerization) zeigt, dass sich Übertragungsprozesse in der Form der zirkulierenden Objekte niederschlagen. Doch wie wirken im Bereich der Medien Tauschakte auf die „Tauschobjekte“ zurück? Wie speichert sich der Akt der Übertragung in der Form ab? Wie schreiben sich die Bedürfnisse der beteiligten Subjekte in zirkulierende Medienprodukte ein?

Inwiefern lassen sich in Phänomenen der formalen Einschreibung (Stereotypenbildung, Abstraktion, Zitat, Sampling usw.) auch ungeplante Prozesse nachweisen?

Panel 4 - Zirkulation zwischen Medium und Körper

Medien sind nicht getrennt von körperlichen Prozessen verhandelbar. In Diskotheken und Kinos herrscht nicht nur eine Ökonomie der Kommunikation, sondern die somatische Ebene ist Teil des kulturellen Ereignisses. Doch wie lassen sich diese Phänomene konkret beschreiben? Welcher Diskurs über die Herausbildung von ungeplanten Strukturen meldet sich hier im Namen der Körperlichkeit zu Wort? Wie gehen Versuche, diese begrifflich zu fassen, selbst in die mediale Zirkulation ein?

Panel 5 - Reichweite von Tauschmodellen

Inwiefern können ökonomische Modelle Tauschprozesse in Medien und Kultur beschreiben? Zum einen stellt sich hier die Frage, ob klassische Konzepte wie die Smithsche ‚Unsichtbare Hand‘ oder das Saysche Gesetz als Figurierung kulturellen Austausches dienen können. Zum anderen sind Konzepte von Gabe oder Opfer als Prototypen kultureller Produktion zu hinterfragen. Stehen sie dem ökonomischen Kalkül entgegen oder sind sie vielmehr Ausdruck dessen grundsätzlicher Präsenz? Finden sich hier Modelle, die neue Distributionsformen, neue Modi der Wertentstehung/Bewertung oder Verteilung kontextualisierbar machen?

Tagungsprogramm

Freitag, 17. April

10:00 Begrüßung

Panel 1 - Neue Verteilungen durch verteilte Systeme

Moderation: Oliver Leistert

10:20 - 10:50 Alexander Böhnke
*Beziehungsmakler in Hollywood – Logik der
Zirkulation und Unterbrechung in Netzwerken*

10:50 - 11:20 Harald Hillgärtner
*Citizendium vs. Wikipedia – Handeln mit verteilten/
vertauschten Rollen?*

11:20 - 11:30 Pause

11:30 - 12:00 Ramón Reichert
Wikipedia: Wissensdispositive und Diskursmacht

12:00 - 12:40 Diskussion

12:40 - 14:00 Mittagspause

Panel 2 - Verteiltes Handeln in der Kulturproduktion und kultureller Tauschwert

Moderation: Maik Bierwirth

14:00 - 14:30 Annika Beifuss
*Machtverhandlungen und -verteilungen des
englischen Patronagesystems der frühen Neuzeit*

14:30 - 15:00 Matthias Beilein
*Kanonisierung als kultureller Austauschprozess:
Deutsche Klassiker und die „Invisible Hand“*

15:00 - 15:10 Pause

15:10 - 15:40 Nausikaa El-Mecky
*Barlach. Breker. 1937: Die Inkonsistenzen der
Nazi-Kunstpolitik*

15:40 - 16:20 Diskussion

16:20 - 16:50 Pause

Panel 3 - Einschreibung von Tausch und Zirkulation in die Form
Moderation: Roman Marek, Christina Louise Steinmann

16:50 - 17:20 Bianca Westermann
*Vom Flötenspieler zum Hochleistungssprinter:
Kulturelle Austauschprozesse zwischen Körper- und
Maschinenphantasien*

17:20 - 17:50 Julia Zons
*Die graphische Lesbarkeit des Zufalls. Überlegungen
zu verteilten Bildpunkten bei Casellis Bildtelegraphen
(1865)*

17:50 - 18:10 Diskussion

18:10 - 18:20 Pause

18:20 - 18:50 Marcel Schmid
*Autoreferenzialität. Zum Problem der
Selbstverhandlung am Beispiel der Zirkulation
zwischen Text und Medium*

18:50 - 19:20 Mirna Zeman
Tausch, Othering und Stereotypie

19:20 - 19:40 Diskussion

Samstag, 18. April

Panel 4 - Zirkulation zwischen Medium und Körper

Moderation: Christian Hüls

10:00 - 10:30 Christine Ehardt
*Audioprojektionen. Radio im Spannungsfeld
soziotechnischer Mediensysteme*

10:30 - 11:00 Thomas Morsch
*Kreisläufe des Somatischen. Zur Zirkulation des Körpers
zwischen Theorie, Medium und Filmästhetik*

11:00 - 11:10 Pause

11:10 - 11:40 Ulrike Lauer
*Ein optischer Effekt von Automatisierung. Kurt Lewins
Versuch zur ‚Umkehrung der Raumlage auf dem Kopf
stehender Worte und Figuren in der Wahrnehmung‘
(1923) und die Integration unerwarteter Befunde in
ein wissenschaftliches Modell*

11:40 - 12:20 Diskussion

12:20 - 13:30 Mittagspause

Panel 5 - Reichweite von Tauschmodellen

Moderation: Renate Wieser

13:30 - 14:00 Frank Wörler

Freuds Entwurf: Eine „physikalische“ Ökonomie

14:00 - 14:30 Matthias Korn

*Die Gabe des Destruierens. Jacques Derrida und das
gelingende Kunstwerk*

14:30 - 15:30 Panel- und Abschlussdiskussion

Freitag - Panel 1

10:20 - 10:50 Alexander Böhnke
Universität Konstanz, Medienwissenschaft

Beziehungsmakler in Hollywood – Logik der Zirkulation und Unterbrechung in Netzwerken

Beziehungen sind alles. Das gilt besonders für Hollywood. Ohne die Unterstützung mächtiger Agenturen ist heute in Hollywood kaum noch ein Geschäft zu machen. Ihre Macht ergibt sich aus ihrer Schlüsselposition im Netzwerk Hollywoods. Sie sind vor Ort, pflegen ihre Kontakte und handeln mit Informationen, die sie genau diesen Kontakten (Schauspieler, Regisseure, Drehbuchautoren etc.) verdanken. Agenten handeln mit Beziehungen, analysieren den Informationsfluss. Sie stellen den Kontakt zwischen den Kreativen und den Studios her, indem sie ihn unterbrechen – ganz im Sinne von Michel Serres' Parasit. Der Agent lagert sich am Paradox an, das sich aus der Erhaltung einer permanenten Industrie durch kurzfristige Projekte ergibt. Der Vortrag wird versuchen die Logik der Transaktionen zu rekonstruieren, die das risikoreiche Geschäft der Filmindustrie strukturieren.

Freitag - Panel 1

10:50 - 11:20 Harald Hillgärtner
Universität Paderborn, Medienwissenschaften

Citizendium vs. Wikipedia – Handeln mit verteilten/vertauschten Rollen?

In meinem Vortrag soll anhand der beiden Beispiele Wikipedia und Citizendium dem Attraktionspotenzial eines offenen, verteilten Handelns im Unterschied zu einem Expertensystem nachgegangen werden. Es ist, so der Gedanke, keineswegs selbstverständlich, dass sich im Bereich des Wissens eine Plattform durchsetzen konnte, die doch zunächst nichts anderes sein wollte, als ein pragmatisches Werkzeug zur Produktion von Texten. Hierfür soll kurz die Vorge-schichte der Wikipedia vorgestellt werden, um daran verschiedene Ansätze kollaborativer Textproduktion gegenüberstellen zu können. Im Hintergrund steht die Frage, inwiefern sich die Softwaretechnologie der Wikis im Projekt einer offenen Enzyklopädie niederschlägt. Im Anschluss daran soll diskutiert werden, wie die Aufgabenverteilung zwischen verschiedenen Ansätzen zur Erstellung einer Online-Enzyklopädie beschaffen sein müsste, um ein sinnvolles Handeln mit verteilten Rollen zu ermöglichen.

Freitag - Panel 1

11:30 - 12:00 Ramón Reichert
Kunstuniversität Linz, Medientheorie

Wikipedia: Wissensdispositive und Diskursmacht

Gewöhnlich steht die Online-Enzyklopädie Wikipedia für ein soziales Netzwerk, das partizipative Strukturen – die Einbindung von Individuen in Entscheidungs- und Wissensbildungsprozesse – ermöglicht und fördert. Schafft aber nicht der offene Produktions- und Kommunikationsprozess des Wiki-Prinzips, der sich ‚barriereles‘ und ‚egalitär‘ gibt, neue ungleiche Verteilungs- und Machtstrukturen in diskursiven Wissensaushandlungsprozessen? Ich vertrete die These, dass kollaborative Open-Content-Systeme wie die Wikipedia als kontrolltechnologisches Modell gesehen werden können, das die Subjekte unter eine wechselseitige und permanente Dauerbeobachtung und Dauerbewertung stellt.

Freitag - Panel 2

14:00 - 14:30 Annika Beifuss

Tübingen, Literaturwissenschaftlerin

Machtverhandlungen und -verteilungen des englischen Patronagesystems der frühen Neuzeit

Der Vortrag stellt ein Modell vor, mit dessen Hilfe sich die komplexe Kommunikationssituation des literarischen Patronagesystems der frühen Neuzeit greifen lässt. Die kulturellen Tauschwerte zwischen Autor/in und Mäzen/in lassen sich in Bourdieus System der verschiedenen Kapitalarten übersetzen. Den Ressourcen an bestimmten Kapitalien korrespondieren die Profitchancen der Akteure. Jedoch ist die Ausgestaltung der Machtbeziehungen und Kapitalverteilungen zwischen Autor/in und Mäzen/in bei jedem Patronagetext Verhandlungssache. Es werden drei literatursoziologische Fragestellungen an die Texte herangetragen, die Aufschluss über den Aufbau des Feldes der literarischen Patronage geben: erstens, mit welchen Arten von Kapital sind die Akteure ausgestattet? Zweitens, wie setzen sie dieses Kapital ein und wandeln es um? Und schließlich, wie ist das Machtfeld beschaffen, innerhalb dessen sich die Akteure bewegen?

Freitag - Panel 2

14:30 - 15:00 Matthias Beilein

Göttingen, Seminar für Deutsche Philologie

Kanonisierung als kultureller Austauschprozess: Deutsche Klassiker und die „Invisible Hand“

Literarische Kanonisierung ist ein anschauliches Beispiel für ungeplant ablaufende kulturelle Prozesse. In meinem Beitrag möchte ich zeigen, welchen Anteil bestimmte Verlage (hier vor allem der Carl Hanser Verlag) in einem bestimmten zeitlichen Abschnitt der deutschen Nachkriegskulturgeschichte (und zwar dem Zeitraum zwischen 1949 und ca. 1970) zur Kanonisierung bestimmter Autoren geleistet haben bzw. wie sich ihr „Klassikerprogramm“ am literarischen Kanon orientiert hat.

Die verlegerische Praxis wird dabei, wie stets im Verlagswesen, von verschiedenen langfristigen und kurzfristigen Handlungsmotiven geleitet: Persönliche Präferenzen und Abneigungen von Entscheidungsträgern (in meinem Fallbeispiel Carl Hanser selbst und sein damaliger Cheflektor Herbert G. Göpfert), ökonomische Überlegungen, verlegerische Ideale, technische Bedingungen, Marktanalysen, kalkulierbare Lesepräferenzen usw. haben in dem genannten Untersuchungszeitraum auf die Programmgestaltung des Verlages nachweisbaren Einfluss genommen. Mit der Analyse des Hanser-Klassikerprogramms möchte ich etwas Transparenz in das Invisible-Hand-Phänomen der Kanonbildung bringen, indem die komplexen Verlagsstrategien eines der damals wichtigsten deutschen Klassiker-Verlage nachgezeichnet werden und somit dessen Beitrag am Kanonisierungsprozess nachvollziehbar gemacht wird.

Freitag - Panel 2

15:10 - 15:40 Nausikaa El-Mecky

Cambridge University, Department of History of Art

Barlach. Breker. 1937: Die Inkonsistenzen der Nazi-Kunstpolitik

In 1937 the National Socialists rounded up thousands of artworks as part of their programme against Entartete Kunst, degenerate art. Amongst these works were sculptures by Ernst Barlach and Arno Breker. After 1937, the relatively unknown Breker became Hitler's favourite sculptor, whilst the renowned Barlach was utterly destroyed and died a year later.

After the fall of the Nazi regime, the process that Breker and Barlach's art had undergone was reversed. Barlach was fully rehabilitated and defined as a martyr of the regime, who had refused to be opportunistic in the direst of times. Breker on the other hand was defined as the worst of traitors and could not exhibit in Germany until the eighties. He was not only devalued as a person, but also as a sculptor.

However, when looking at both sculptors' past, their earlier works, their friendships and activities, not only do there appear a lot of parallels between the artists; one also begins to wonder why one of them was so utterly glorified whilst the other was so aggressively destroyed. Their cases provide not only a fascinating insight into the allegedly mercilessly black-and-white art policy of the Nazis, but also how their categories were simply reversed after the war, without taking the complexities into account. This paper analyses how the time and place of exhibiting a sculpture can determine a person's artistic reputation for decennia to come.

Freitag - Panel 3

16:50 - 17:20 Bianca Westermann

Ruhr-Universität Bochum, Medienwissenschaft

Vom Flötenspieler zum Hochleistungssprinter: Kulturelle Austauschprozesse zwischen Körper- und Maschinenphantasien

Der Vortrag betrachtet die kulturellen Zirkulations- und Aushandlungsprozesse zwischen Körper- und Maschinephantasien exemplarisch anhand zweier realer Körper-Maschine-Hybride: Den biomorphen Automaten des 18. Jahrhunderts sowie den chipgesteuerten Prothesen des 21. Jahrhunderts. Beide basieren auf der Idee, Körper als Maschinen zu denken und nachzubauen. Beide haben unerwartete und überraschende Gestaltungen hervorgebracht, die Rückschlüsse auf die zu Grunde liegenden Notwendigkeiten und Phantasien der jeweiligen Kultur ermöglichen. Eine entscheidende Differenz liegt in der Lokalisierung der Grenzen zwischen Körpern und Maschinen: Während Automaten als eine Externalisierung des Körper-Maschinen-Diskurses verstanden werden können, wird durch die Prothese die Internalisierung der Technik in den Körper bedeutsam.

Freitag - Panel 3

17:20 - 17:50 Julia Zons

Universität Konstanz, Geschichte der technischen
Bildübertragung

*Die graphische Lesbarkeit des Zufalls. Überlegungen zu verteilten
Bildpunkten bei Casellis Bildtelegraphen (1865)*

1865 erfindet der italienische Priester und Physiker Giovanni Caselli einen Bildtelegraphen, den er Pantelegraph nennt. Dieser wird vor allem zum Übersenden von Unterschriften für Börsentransaktionen in Frankreich eingesetzt. Für die zeitliche Übertragung räumlich verteilter Informationen stellt die Synchronisation von Sender und Empfänger die größte Herausforderung dar. Es kommt auf eine exakte Kopie des Originals an, da keine sprachliche Botschaft gesendet wird, sondern eine visuelle Repräsentation, Schrift als Bild. Die Botschaft wird vom materiellen Träger abgelöst. Welche Szenarien lassen sich denken, wenn durch induktionsbedingte Störung Bildpunkte in die falsche Zeile rutschen und sich der Akt der Übertragung – und damit das Medium Pantelegraph - in das zirkulierende Empfängerpapier einschreibt?

Freitag - Panel 3

18:20 - 18:50 Marcel Schmid

Universität Zürich, Neuere Deutsche Literatur

Autoreferenzialität. Zum Problem der Selbstverhandlung am Beispiel der Zirkulation zwischen Text und Medium

Literarische Texte reflektieren nicht nur ihr Geschriebensein und ihre Interferenz mit Institutionen wie beispielsweise denjenigen der Literatur oder Kultur, sondern sie machen diese Reflexion zu ihrer primären Referenz. Nebst den semiologischen Implikationen, die Autoreferenzialität in Anlehnung an posthermeneutische Theorien birgt, zeigen sich ihre Funktionsweisen gerade in denjenigen Texten oder textähnlichen Phänomenen, wo „Verstehen“ scheitert und somit eine Zirkulation zwischen der Semantik des Textes und seinem (materiellen) Medium evident wird. Diese Zirkulation erscheint besonders für dadaistische Texte und Collagen konstitutiv, deren ostentative Sinnverweigerung das Kunstwerk als medial Gemachtes exponiert.

Freitag - Panel 3

18:50 - 19:20 Mirna Zeman
Paderborn, Literaturwissenschaft

Tausch, Othering und Stereotypie.

In der jüngsten Zeit wurden in Kroatien mehrere massenmedial inszenierte und bisweilen auch parlamentarisch sanktionierte Aktionen zur „Rettung“ des lexikalisch „fossilisierten“ Links zwischen den Kroaten und der Krawatte unternommen. Was haben die Kroaten mit der Krawatte zu tun und warum tragen auch die Denkmäler in Kroatien immer wieder einen Schlips? Am Beispiel der Geschichten über die Kroaten und die Krawatte nimmt der Beitrag die Mechanismen der diskursiven Produktion und Reproduktion der Nationenbilder und –stereotype, die Applikationen der Marketingstrategien in die Narrationen des Nationalen, die Kommodifizierungen der nationalen Symbole und das globale Phänomen des Nation Branding unter die Lupe.

Samstag - Panel 4

10:00 - 10:30 Christine Ehardt

Wien, Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Audioprojektionen. Radio im Spannungsfeld soziotechnischer Mediensysteme

Apparative Erfindungen treten Ende des 19. Jahrhunderts in einen produktiven Wettstreit um ihre Nutzungsmöglichkeiten. Deren Ausdifferenzierung bringt verschiedene akustische und visuelle Medienverbundsysteme hervor.

Phänomene wie das „Telephonradio“ der Jahrhundertwende oder der „Radio-Projektionsapparat“ der 1920er Jahre waren dabei aber keineswegs Abwege einer linearen Entwicklung innerhalb der Kulturgeschichte des Radios, sondern eigenständige Versuche ein Artefakt zu konstituieren, das bestimmten technischen, sozialen und diskursiven Anforderungen entsprechen sollte.

Anhand von Beispielen aus der Kommunikations- und Unterhaltungstechnik sollen diese Verhandlungen diskutiert werden und Zirkulationsprozesse zwischen sozio-technischen Systemen um 1900 ausgelotet werden.

Samstag - Panel 4

10:30 - 11:00 Thomas Morsch

Freie Universität Berlin, Seminar für Filmwissenschaft

Kreisläufe des Somatischen. Zur Zirkulation des Körpers zwischen Theorie, Medium und Filmästhetik

Im Rahmen des Vortrags soll eine Entwicklungslinie in der Thematisierung des Körpers beschrieben werden, die vom Poststrukturalismus über ein phänomenologisch fundiertes Modell filmischer Erfahrung hin zu einer deleuzianischen Ästhetik der Sensation führt. Der filmischen Bewegung eines Zooms folgend, wird der Blick von der allgemeinen kulturtheoretischen Reflexion des Körpers zu seiner spezifischen Rolle im Kontext des filmischen Mediums gelenkt, um schließlich in der Detailaufnahme einer der deleuzianischen Philosophie verpflichteten Filmästhetik zu münden, die als ästhetische Quintessenz des gegenwärtigen Interesses am Körper gelten kann.

Samstag - Panel 4

11:10 - 11:40 Ulrike Lauer

Freie Universität Berlin, Wissenschaftsgeschichte der
Medienwissenschaften

Ein optischer Effekt von Automatisierung. Kurt Lewins Versuch zur ‚Umkehrung der Raumlage auf dem Kopf stehender Worte und Figuren in der Wahrnehmung‘ (1923) und die Integration unerwarteter Befunde in ein wissenschaftliches Modell

Die neuere Wissenschaftsforschung, allen voran Michel Serres, fasst die Störung oder den Umweg als Grundzustand des noch Nicht-Wissens auf, der jeden laborwissenschaftlichen Forschungsprozess leitet. Am Fallbeispiel und ausgehend von der Rekonstruktion einer Versuchsanordnung in einem psychologischen Labor von 1922/23 fragt der Vortrag nach der Rolle der ‚Apparaturen‘, der Vorschriften, formalisierten Praktiken und automatisierten Akteure, die Medien und Körper in wissenschaftlichen Versuchen miteinander in Beziehung treten lassen. In Kurt Lewins Experimentalsystem wird die systematische Variation der Rahmenbedingungen zu einem Validitätsmassstab für die Faktizität der beobachtbaren Phänomene.

Der Störung kommt dabei die Rolle zu, das Wahrnehmungsphänomen auf seine medialen Bedingungen hin zu bestimmen. Der Vortrag fragt danach, inwiefern die Lewinsche Forschung – in einer Variation der Fragestellung Lewins – als Medienforschung betrachtet werden könnte.

Samstag - Panel 5

13:30 - 14:00 Frank Wörler

Hochschule für bildende Künste Hamburg

Freuds Entwurf: Eine „physikalische“ Ökonomie

Freuds „Entwurf einer Psychologie“ aus den Anfängen der Psychoanalyse ist verfasst mit der „Absicht, eine naturwissenschaftliche Psychologie zu liefern“ (S. Freud, Gesammelte Werke, Nachtragsband, S.387). Innerhalb von Neuronen soll Alles stattfinden können: Als Modell erschafft Freud einen psychischen Apparat, wobei er wiederum auf verschiedene bestehende Modelle zurückgreift. Schließlich zwingt ihn der Wunsch, seine psychologischen Beobachtungen kohärent abzubilden, zu Spekulationen – für die er freilich immer noch Modelle findet. Daneben bahnt sich jedoch gleichsam etwas an, was für die Psychoanalyse bestimmend sein wird: Die Freudsche Erfahrung relativiert alle naturwissenschaftlichen Modelle indem sie die vorgängige Existenz des Anderen und dessen prägende Funktion beim Entstehen intrapsychischer Vorgänge fassbar werden lässt.

Samstag - Panel 5

14:00 - 14:30 Matthias Korn
Universität der Künste Berlin

Die Gabe des Destruierens. Jacques Derrida und das gelingende Kunstwerk

In meinem Vortrag werde ich Derridas radikalen Anspruch nach einer Gabe im strengen Sinne, d. h. einem Geben, das sich der Tauschökonomie entzieht, einzulösen versuchen. An den konkreten Beispielen der künstlerischen Arbeiten Splitting von Gordon Matta-Clark bzw. Schwundschnitt von Rudolf Wachter lassen sich exemplarisch gebende Austauschvorgänge ablesen, die sich jeglichem Kalkül von Nutzen und Vorteil enthalten und zugleich von der Verschuldung und Bindung an eine Gegengabe befreit sind. Was dabei im Prozess des destruierenden Hervorbringens in der Mitte zwischen gelingendem Kunstwerk und Künstlersubjekt erscheint, ist etwas Erstaunliches: es ist die Präsenz eines immer nur prozessual und ungeplant aufstellbaren Selbst.

Kontakt

Sprecher

Prof. Dr. Hartmut Winkler

Medienwissenschaft

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Medienwissenschaften

Warburger Str. 100
Raum E2.357
33098 Paderborn
Fon +49 (0) 5251 60 3280
Fax +49 (0) 5251 60 4224
winkler@uni-paderborn.de
www.uni-paderborn.de/~winkler

Prof. Dr. Hannelore Bublitz

Soziologie

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Humanwissenschaften

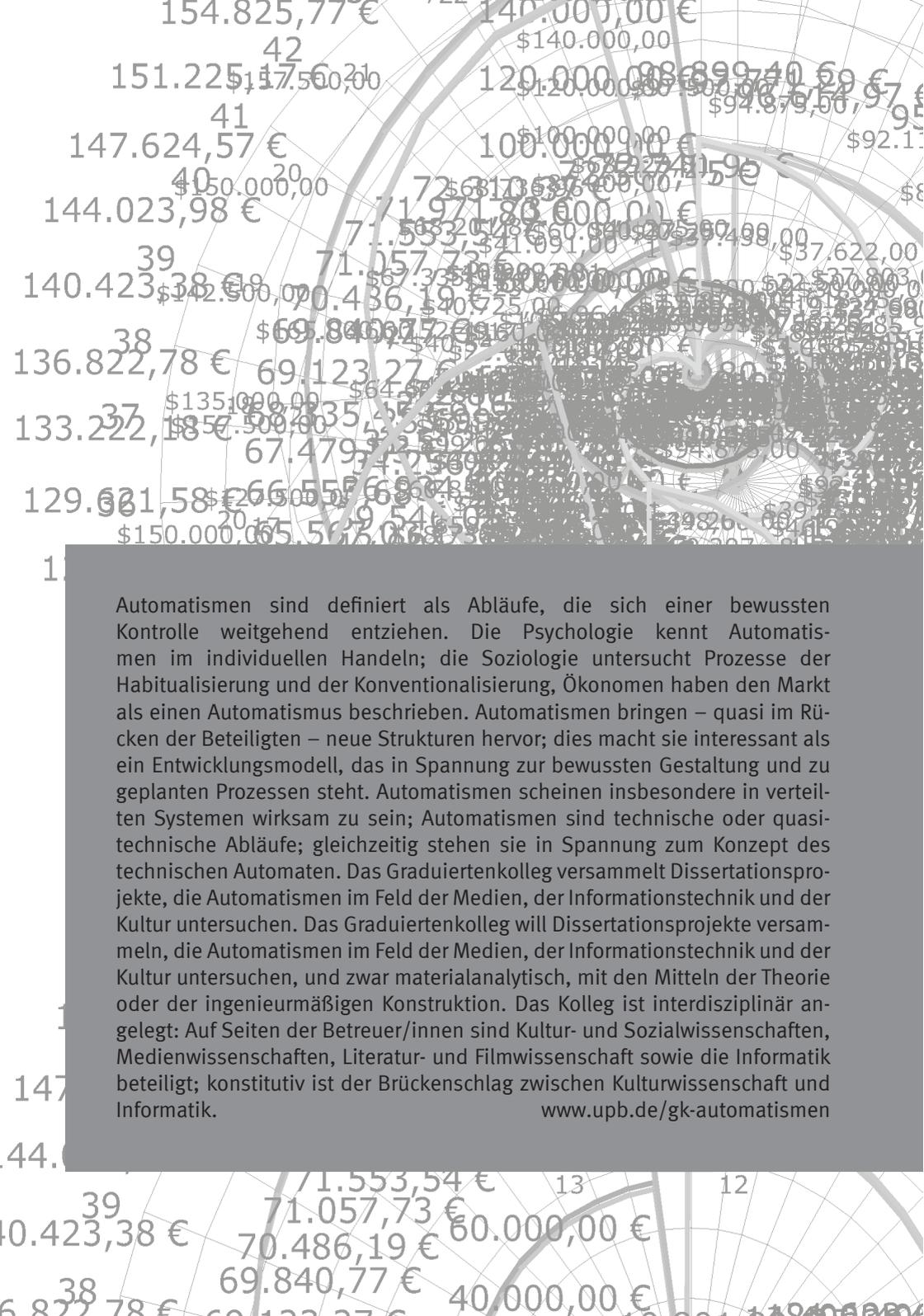
Warburger Str. 100
Raum N2.135
33098 Paderborn
Fon +49 (0) 5251 60 2319
Fax +49 (0) 5251 60 3989
hannelore.bublitz@mail.upb.de
www.upb.de/gk-automatismen

Koordinatorin

PD Dr. Sylvia Kesper-Biermann

Universität Paderborn
Graduiertenkolleg Automatismen
- Koordination -

Warburger Str. 100
Raum E2.321
33098 Paderborn
Fon +49 (0) 5251 60 3275
Fax +49 (0) 5251 60 4223
koord@gk-automatismen.upb.de
www.upb.de/gk-automatismen



Automatismen sind definiert als Abläufe, die sich einer bewussten Kontrolle weitgehend entziehen. Die Psychologie kennt Automatismen im individuellen Handeln; die Soziologie untersucht Prozesse der Habitualisierung und der Konventionalisierung, Ökonomen haben den Markt als einen Automatismus beschrieben. Automatismen bringen – quasi im Rücken der Beteiligten – neue Strukturen hervor; dies macht sie interessant als ein Entwicklungsmodell, das in Spannung zur bewussten Gestaltung und zu geplanten Prozessen steht. Automatismen scheinen insbesondere in verteilten Systemen wirksam zu sein; Automatismen sind technische oder quasitechnische Abläufe; gleichzeitig stehen sie in Spannung zum Konzept des technischen Automaten. Das Graduiertenkolleg versammelt Dissertationsprojekte, die Automatismen im Feld der Medien, der Informationstechnik und der Kultur untersuchen. Das Graduiertenkolleg will Dissertationsprojekte versammeln, die Automatismen im Feld der Medien, der Informationstechnik und der Kultur untersuchen, und zwar materialanalytisch, mit den Mitteln der Theorie oder der ingenieurmäßigen Konstruktion. Das Kolleg ist interdisziplinär angelegt: Auf Seiten der Betreuer/innen sind Kultur- und Sozialwissenschaften, Medienwissenschaften, Literatur- und Filmwissenschaft sowie die Informatik beteiligt; konstitutiv ist der Brückenschlag zwischen Kulturwissenschaft und Informatik.

www.upb.de/gk-automatismen